

**Die Beauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
für Hörfunk und Fernsehen beim Bayerischen Rundfunk**

Kirchenrätin Melitta Müller-Hansen

**Evangelischer Gottesdienst zu Karfreitag aus St. Matthäus München,
10.04.2020 10.00-11.00
Übertragen in B1+DLF+SWR**

Mitwirkende:

Liturgie: Pfr. Gottfried von Segnitz, Predigt: LB Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Lektorin: Agnes Töllner Sprecher: Friedrich Schloffer

Vokalensemble, davon solistisch:

Vero Miller, Alt

Christian Beutel, Bass

Musikalische Leitung von Benedikt Haag

Orgel: Martin Wiedenhofer

Auszüge aus Carl Loewe, Das Sühnopfer des Neuen Bundes

Tom Johnson, Oratorium „Bonhoeffer“

Nr.	Ausführende	Inhalt
1	Orgel	"O Haupt voll Blut und Wunden" aus den Monologen op. 162 von Josef Rheinberger
2	Friedrich Schloffer	<p>Menschen gehen zu Gott in ihrer Not, flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod. So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.</p> <p>Menschen gehen zu Gott in Seiner Not, finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot, sehen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod. Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden.</p> <p>Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not, sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot, stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod, und vergibt ihnen beiden.</p> <p>Von Dietrich Bonhoeffer sind diese Zeilen überliefert. Karfreitagsgedanken...</p>
3	Orgel	Intonation
4	Orgel+ Vokalensemble	<p>Lied: EG 91, 1-4 Herr stärke mich, dein Leiden zu bedenken</p> <p>1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,</p>

	Vokalense mble a capella	<p>mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.</p> <p>2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:</p> <p>3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.</p> <p>4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.</p>
5	LB Bedford- Strohm Pfr. GvSegnitz	<p>Liturg. Eröffnung</p> <p>Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen Herzlich willkommen zum Gottesdienst in St Matthäus, liebe Radiogemeinde an diesem Karfreitag 2020. Wir kommen zu Gott mit der Not dieser besonderen Tage. Corona-Zeit. Die ganze Welt ist im Ausnahmestand. Mit Millionen und Milliarden von Menschen bitten wir um Errettung aus Krankheit und Tod. Wir tun es aber im Gedenken an eine Leidensgeschichte, die uns Christinnen und Christen ins Gedächtnis geschrieben ist. Die Passion des Jesus von Nazareth. Am Karfreitag gehen wir zusammen mit Millionen anderer Christen zu Gott in seiner Not. Um ihn dort zu suchen und zu finden, wo wir uns nicht gerne aufhalten. In Schwachheit, in Ohnmacht, im Leid.</p> <p>Wir erinnern uns heute an einen Menschen, der diesen Weg immer wieder und ganz bewusst gegangen ist. Dietrich Bonhoeffer, dessen Geschichte ganz ausgelöscht werden sollte. Gestern vor 75 Jahren ist er im KZ Flossenbürg hingerichtet worden. Sein Leichnam wurde verbrannt. Das Rad der Geschichte sollte über ihn hinwegrollen, wie über viele andere Kritiker seiner Zeit, über Juden, Sinti und Roma, über Schwache und Kranke. Wir aber erinnern uns in Jesu Namen und versammeln uns an diesem Karfreitag vor dem ebenso schändlich Hingerichteten, dem Herrn und Heiland: Jesus Christus. Nicht Tod und Vergessen, sondern heilsames Erinnern und Gottes unergründliche Weisheit stehen über seinem Kreuz.</p>
6	Orgel+ Ensemble	<p>Lied EG 91, 5</p> <p>5. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Ärgernis und eine Torheit werden: so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes.</p>

7	<p>Friedrich Schloffer</p> <p>Pfr. von Segnitz</p>	<p>„Der Karfreitag ist nicht das Dunkel, das dem Licht unbedingt weichen muß. Es ist der Tag, an dem der Mensch gewordene Gott, die Person gewordene Liebe umgebracht wird von den Menschen, die zu Göttern werden wollen“.</p> <p>Wir hören Gedanken des Christen, des Theologen, des Menschen Dietrich Bonhoeffer, von Tom Johnson vertont in einem Oratorium</p>
8	<p>Friedrich Schloffer</p> <p>Vokalense mble</p> <p>Pfr. v. Segnitz</p>	<p>Confiteor – dreiteilig</p> <p>„In der Mitte, nicht an den Grenzen, und schon im Leben, nicht erst im Sterben, und in Gesundheit, nicht erst im Leiden, und im Handeln und nicht in der Sünde, will Gott erkannt werden.“</p> <p>„In der Mitte, nicht an den Grenzen, und schon im Leben, nicht erst im Sterben, und in Gesundheit, nicht erst im Leiden, und im Handeln und nicht in der Sünde, will Gott erkannt werden.“</p> <p>Mit der Rolle am Rand hat sich der Tod noch nie zufrieden gegeben. Er greift zu gerne ein. Es scheint ihm Freude zu machen, dem Leben in der Blüte Schönheit, Würde und den Glanz zu rauben. Dann reißt etwas ab. Gedanken verlieren sich und gehen ins Leere. Eine Krankheit, eine Bosheit. Die Macht einer Unterstellung beginnt zu wirken. Der Hass, das Gift im Herzen, wird zur Tat. Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen! Gott, wir bitten dich um dein Erbarmen:</p> <p>EG 185.4 Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, erbarm dich über uns.</p> <p>Unsere Kirche ist unfähig, Träger des versöhnenden und erlösenden Wortes für die Menschen und für die Welt zu sein.“</p> <p>Unsere Kirche ist unfähig, Träger des versöhnenden und erlösenden Wortes für die Menschen und für die Welt zu sein.“</p> <p>Unsere Kirche. Die Kirche Jesu Christi. Sie ist der Ort des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Wo Menschen zu Gott finden und zueinander. Für viele ist sie zum Ort der Erniedrigung und Demütigung geworden. Missbrauchte Menschen, der missbrauchte Glaube, der missbrauchte Name Gottes. Den Gekreuzigten im Blick nannte Martin Luther die Kirche selbst die allergrößte Sünderin. Sie braucht das lösende und versöhnende Wort, um Gemeinschaft der Heiligen sein mitten unter einer oft schwachen und irrenden Christenheit. Gott, wir bitten dich um dein Erbarmen:</p>

	<p>Vokalens.</p> <p>Friedrich Schloffer</p> <p>Vokalense mble</p>	<p>EG 185.4 Agios o Theos, hagios ischiros. Hagios athanathos, eleison imas.</p> <p>„Wenn man völlig darauf verzichtet hat aus sich selbst etwas zu machen, dann wirft man sich Gott ganz in die Arme, und das ist Glaube.“</p> <p>„Wenn man völlig darauf verzichtet hat aus sich selbst etwas zu machen, dann wirft man sich Gott ganz in die Arme, und das ist Glaube.“</p> <p>Es ist nicht auszudenken, was Gott aus den Bruchstücken unseres Lebens machen kann, wenn wir sie ihm überlassen (B. Pascal) Gott, wir bitten dich um dein Erbarmen:</p> <p>EG 185.4 Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, erbarm dich über uns.</p>
9	Pfr. v. Segnitz	<p>Wir beten mit Worten von Dietrich Bonhoeffer.</p> <p>Gott, zu dir rufe ich in der Frühe des Tages. Hilf mir beten und meine Gedanken sammeln zu dir; ich kann es nicht allein. In mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht; ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht; ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe; ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede; in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld; ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich. Vater im Himmel, Lob und Dank sei dir für alle deine Güte und Treue in meinem vergangenen Leben. Du hast mir viel Gutes erwiesen, lass mich nun auch das Schwere aus deiner Hand hinnehmen. Du wirst mir nicht mehr auflegen, als ich tragen kann. Du lässt deinen Kindern alle Dinge zum Besten dienen. Herr, was dieser Tag auch bringt, dein Name sei gelobt! Amen.</p> <p>Amen.</p>
10	Agnes Töllner	<p>Hört das Evangelium, die Leidensgeschichte Jesu, wie sie der Evangelist Johannes erzählt.</p> <p>Sie nahmen Jesus aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.</p>

		<p>Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.</p> <p>Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König.</p> <p>Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.</p> <p>23 Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.</p> <p>Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): "Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen." Das taten die Soldaten.</p>
11	Alt Solo	<p>Carl Loewe, Das Sühnopfer des Neuen Bundes: Arie „Ach seht, der allen wohlgetan“</p> <p>Ach seh ´t, der allen wohlgetan, er leidet Schmach, er wird verhöhnet, man legt ein Purpurkleid ihm an; man hat mit Dornen ihn gekrönt. Man speiet ihm ins Angesicht, man geißelt ihn mit scharfen Ruten, o Israel, erbebst du nicht vor deines Gottes Zornes Gluten?</p>
12	Agnes Töllner	<p>Joh 19, 25-30</p> <p>Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.</p> <p>Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!</p> <p>Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.</p> <p>Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.</p> <p>Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund.</p> <p>Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.</p>
13	Orgel	Intonation EG 85, Version JS Bach spätere Form
14	Vokalense mble	<p>EG 85, Version JS Bach spätere Form Verse 1, 5,6,9</p> <p>1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfieret: gegrüßet seist du mir!</p>

	<p>Orgel + Vokalensemble</p> <p>Solo</p>	<p>5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an. Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.</p> <p>6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.</p> <p>9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.</p>
15	<p>LB Bedford- Strohm</p> <p>F. Schloffer:</p> <p>LB Bedford- Strohm</p>	<p>Biografische Notizen zu Dietrich Bonhoeffer</p> <p>„Gott ist bei mir, auch im Leiden, auch im Tod“. In diesem Vertrauen hat Dietrich Bonhoeffer gelebt. Seinem Freund George Bell, dem Bischof von Chichester, lässt er ausrichten:</p> <p>„Sagen Sie ihm, dass dies für mich das Ende ist, aber auch der Beginn. Mit ihm glaube ich an den Grundsatz unseres universalen christlichen Geschwisterschaft, die sich über alle nationalen Hassgefühle erhebt, und daran, dass unser Sieg gewiss ist.“</p> <p>Ökumenische Weite, Gewissheit im Glauben, geistige Unabhängigkeit. Was hat Dietrich Bonhoeffer zu einer solchen Persönlichkeit gemacht?</p> <p>Die Familie prägt ihn fürs Leben. Am 4. Februar 1906 wird er zusammen mit seiner Zwillingsschwester Sabine als das sechste von acht Kindern in Breslau geboren. Der Vater Professor und Leiter der Universitäts-Nervenklinik in Berlin, die Mutter, Paula eine überzeugte Christin mit klaren Werten. Liebe und Fantasie, Musik, Geschichten und Bücher lernt Dietrich durch sie kennen, freies Denken und den Wert von Gemeinschaft. Denn es gibt viele Feste in diesem Haus. Und auch dass man einander beisteht im Schmerz. Der älteste Bruder Walter stirbt, erst 18 Jahre alt, im ersten Weltkrieg.</p>

		<p>„Ein intensives Kind“ sei Dietrich gewesen – sagt sein Freund Eberhard Bethge.. Er bleibt es auch als Student der Theologie in Tübingen, und Berlin, als Vikar in der deutschen Gemeinde in Barcelona, wo er sich größter Beliebtheit erfreut. In New York, wo er den Spirit schwarzer Gemeinden schätzen lernt. In London, wo er 1933, im Jahr der Machtergreifung Hitlers, ein Auslandspfarramt übernimmt. Hier kümmert er sich auch um jüdische und andere Flüchtlinge aus Deutschland und beginnt mit vielen ökumenischen Freunden in der Anti-Nazi-Bewegung aktiv zu werden. Er schreibt einen Brief an Mahatma Gandhi, und bittet ihn, eine Zeitlang sein Gast sein zu dürfen in dessen indischem Ashram. Bonhoeffer möchte die Spiritualität Gandhis näher kennenlernen und was ihm die Kraft verleiht, gewaltfrei Widerstand zu leisten. Es kommt nicht zu dieser Reise. 1935 wird er von der Bekennenden Kirche gebeten, nach Deutschland zurückzukehren, um das illegal gegründete Predigerseminar Finkenwalde zu leiten. Er kommt zurück im vollen Bewusstsein der Gefahr, der er sich aussetzt. Die Nachfolge Jesu, die geistliche Weggemeinschaft mit anderen, politischer Widerstand verschmelzen hier zu einer einzigartigen inneren Haltung, einer von tiefer Frömmigkeit geprägten Weltzugewandtheit. 1940 wird er als V-Mann im Amt für Spionageabwehr eingestellt, offiziell um seine Auslandsbeziehungen zur Verfügung zu stellen. In Wirklichkeit soll er Kontakte für die Widerstandsgruppe ins Ausland knüpfen.</p> <p>1943 verlobt er sich mit Maria Wiedenmayer. Im gleichen Jahr wird seine konspirative Arbeit entdeckt und er wird zusammen seinem Schwager Hans von Dohnanyi verhaftet.</p> <p>Widerstand und Ergebung – in dieser Spannung wird er sein gedrängtes junges Leben verbringen. Nach dem vergeblichen Versuch des Attentats auf Hitler am 20. Juli 1944 wird die Chance auf Rettung für Bonhoeffer immer geringer. Am 5. April 1945 befiehlt Hitler die baldige Exekution von Bonhoeffer. Am 9. April wird er im Konzentrationslager in Flossenbürg erhängt. Im Alter von 37 Jahren.</p> <p>Sein berühmter Text „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ ist an der Schwelle von Leben und Tod entstanden.</p>
16	Orgel	Intonation Von guten Mächten EG 637
17	Orgel + Gemeinde	<p>Lied Von guten Mächten, 1-3</p> <p>1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr. Kehrvers Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.</p> <p>2. Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen</p>

		<p>das Heil, für das du uns geschaffen hast. Kehrsvers Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.</p> <p>3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand. Kehrsvers Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.</p>
18	LB Bedford- Strohm	<p>Liebe Gemeinde, „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag...“ An der Schwelle von Leben und Tod entstanden, haben diese Worte eine große Kraft, die wir spüren, sobald wir sie singen. Einander zusingen. Zu uns selbst singen. Unsere Seele saugt sie auf diese Worte. Weil wir die Gewissheit und diesen Trost brauchen, die sie ausstrahlen. Weil wir sie ersehnen. Weil wir so sehr hoffen, dass diese guten Mächte uns wirklich bergen und dass wir es spüren können. In diesen Tagen greift immer wieder die Dunkelheit nach uns und manchmal dringt sie bis in unser Inneres vor.. In den Stunden der äußeren Dunkelheit breitet die innere Dunkelheit sich aus. In den Nachtstunden, kurz vor dem Einschlafen. Mitten in der Nacht, wenn wir aufschrecken oder, wenn wir morgens zu früh aufwachen, sind sie da: Gedanken der Angst, der Sorge, der Not, die uns peinigen. Was wird noch alles kommen? Habe ich das Virus schon? Was ist, wenn ich es bekomme? Dass nur bei wenigen Lebensgefahr droht, nützt mir nichts, wenn ich einer der wenigen bin. Oder einer meiner Lieben. Was wird aus meinem Geschäft, aus meinen Mitarbeitenden? Was mir vertraut ist, Stabilität gibt, ist ins Wanken geraten. Man darf sich nicht mehr berühren. Man darf nicht zusammenkommen zum Gottesdienst. Wie soll das alles gehen? Schaffe ich das? Im Grau der Nachtstunden kann uns die Macht und die Wucht solcher Gedanken schnell erfassen, ungebremst erfassen. ((Ich höre von vielen in der jetzigen Krisenzeit, dass sie unruhig schlafen. Und auch ich selbst wache manchmal viel zu früh auf und gerate ins Grübeln, weil ich die Last der Verantwortung spüre.)) Um zu verstehen, was mit uns geschieht, mit mir selbst und der so klein gewordenen Welt. Um Gottes Sprache in den Ereignissen unserer Welt zu verstehen, brauchen wir Abstand, Distanz zu unseren aufgewühlten Herzen, zu allem, was mit Macht nach uns greift. Im Hören auf die Passionsgeschichte Jesu finden wir Abstand zu uns selbst, um uns auf einer tieferen Ebene wieder zu finden. Denn am Karfreitag erinnern wir uns daran, dass Jesus durch dieses Dunkel gegangen ist. Es war Nacht, als seine Zweifel gekommen sind, als er die Angst gespürt hat. „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir</p>

		<p>vorüber“ –so betet er nachts im Garten Gethsemane. Eine besondere Form des Innehaltens, liebe Gemeinde. Er spricht aus, was ist, was er fühlt und befürchtet, Ausweichen hilft nicht. Er ringt mit Gott bis zum Schluss am Kreuz. Es gibt nicht viele Zeugnisse von Dietrich Bonhoeffer, in denen auch bei ihm diese Angst offen zum Ausdruck kommt. Ruhig und gelassen, glaubensgewiss und stark haben ihn seine Mitmenschen erlebt. Umso berührender sind die Worte, die er im Gefängnis in einem Text aufgeschrieben hat. Er geht auf Abstand zu sich selbst und fragt „Wer bin ich?“.</p> <p><i>Friedrich Schloffer</i></p> <p><i>Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich träte aus meiner Zelle gelassen und heiter und fest, wie ein Gutsherr aus seinem Schloß.</i> <i>Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich spräche mit meinen Bewachern frei und freundlich und klar, als hätte ich zu gebieten.</i> <i>Wer bin ich? Sie sagen mir auch, ich trüge die Tage des Unglücks gleichmütig lächelnd und stolz, wie einer, der Siegen gewohnt ist.</i> <i>Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?</i> <i>Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?</i> <i>Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,</i> <i>ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,</i> <i>hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,</i> <i>dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,</i> <i>zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,</i> <i>umgetrieben vom Warten auf große Dinge,</i> <i>ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,</i> <i>müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,</i> <i>matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?...</i> <i>Wer bin ich? Der oder jener? Wer bin ich?</i> <i>Einsames Fragen treibt mit mir Spott. Wer ich auch bin, Du kennst mich,</i> <i>Dein bin ich,</i> <i>o Gott!“</i></p> <p><i>LB Bedford-Strohm</i></p> <p>„Dein bin ich o Gott!“ – Wie kommt es, dass Bonhoeffer in dieser abgründigen Situation, wohl wissend, wie sehr sein Leben in Gefahr ist, all seine Angst, all seine Fragen, all sein Zweifeln, mit diesen Ruf des Vertrauens in Gottes Hand legen kann? Ich glaube, die Antwort ist das, was wir am Karfreitag zu verstehen versuchen. Im Leiden und Sterben Jesu Christi ist diese Erfahrung des Leidens, die wir Menschen so gut kennen, die wir so schmerzlich gut kennen, ins Gedächtnis Gottes selbst eingegangen, in die Erfahrung Gottes eingegangen, in das Sein Gottes eingegangen. Weil Jesus, Gottes Sohn, Gottes Ein und Alles, sein Leben, sein eigenes Selbst, am Kreuz geschrien hat und jämmerlich gestorben ist, deswegen wissen wir, wie nahe Gott ist, wenn wir heute selbst schreien. Wenn wir heute aus unserer Angst nicht mehr herauskommen, wenn wir die Einsamkeit verfluchen, die aus den Kontaktbeschränkungen entsteht, wenn unsere wirtschaftliche Existenz zusammenbricht, wenn wir noch nicht einmal beim Sterben unserer Lieben die Hand halten dürfen. Wir können all das in Gottes Hand legen, weil Gott mit uns fühlt, mit uns leidet, mit uns weint. „Nur der leidende Gott kann helfen“ – hat Dietrich</p>
--	--	--

Bonhoeffer einmal gesagt.

Manche sprechen in diesen Tagen von einem Gott, der das Corona-Virus als Strafe geschickt hat, um uns zur Besinnung zu bringen. Sie malen uns einen Gott vor Augen, der auf den Corona-Knopf drückt, um seinen Plan für die Welt umzusetzen – und dabei über Leichen geht. Mit einem solchen Gott, liebe Gemeinde, will ich nichts zu tun haben. Es ist nicht der Gott, der sich in Jesus Christus gezeigt hat.

Wir kennen menschliche Kälte – aber es gibt auch so etwas wie göttliche Kälte. Solche göttliche Kälte tritt uns vor Augen in Gottesvorstellungen, die nichts mehr ausstrahlen von der radikalen Liebe, die uns in dem begegnet, was wir von Jesus Christus wissen. In ihm zeigt sich Gott als demütige, behutsame Liebe. Sie wirkt in all denen, die heute ihr Leben und ihr Wissen und ihre ganze Glaubenskraft einsetzen, um Menschen zu dienen, zu retten, zu begleiten. Gott ist nicht abwesend, Gott ist nicht fern. Gott ist der Adressat unserer Verzweiflungsschreie. Und die Kraft zu Widerstand und Ergebung. Ja: „Menschen gehen zu Gott in ihrer Not, flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod. So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.“

Auf dem Weg in die Tiefe, in dem wir Abstand nehmen zu uns selbst, fragen wir: Wer bin ich? Und wir fragen auch Wer bist du, Gott? Finden neue Antworten und neue Fragen. Christen bitten Gott nicht nur um Glück und Brot. Sie gehen zu Gott in Seiner Not, finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot, sehen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod. Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden.“ So hat Dietrich Bonhoeffer den Weg des Karfreitag beschrieben. Es ist sein persönlicher Weg gewesen und es ist der Weg, zu dem die Kirche berufen ist. Wo immer sie diesen Weg in die Tiefe geht, in die Not, in die Obdachlosigkeit, ist sie kraftvolle Kirche für andere. Und auch in leeren Kirchenräumen ein Ort für den leidenden und mitleidenden Gott. Für Gott, der zu allen Menschen geht in ihrer Not. Er sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot, stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod, und vergibt ihnen beiden.“

Wir wissen nicht, liebe Gemeinde, was die nächsten Wochen und Monate bringen werden. Ob wir das Virus unter Kontrolle bekommen. Ob ein Impfstoff dagegen gefunden wird. Ob die Welt zusammensteht, um die Ärmsten vor dem Schlimmsten zu bewahren. Ob unser Land zusammensteht, um den Menschen beizustehen, die jetzt vieles zu verlieren drohen. Ob und wie wir das Leid tragen, das mit dem Sterben in der Kontaktlosigkeit verbunden ist.

Aber wir wissen, dass wir all unser Nichtkönnen, all unsere Ohnmacht in Gottes Hand legen und darauf vertrauen dürfen, dass Gott uns in dieser Notlage so viel Widerstandskraft geben wird wie wir brauchen. Und dass er auch aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen kann und will. Und deswegen können wir die Worte Dietrich Bonhoeffer an diesem heutigen Karfreitag aus tiefster Seele mitsprechen und mitsingen:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft bewahre Eure Herze und Sinne in Christus Jesus.

AMEN

	Bass Solo	Da nun Jesus den Essig genommen hatte, rief er: "Es ist vollbracht! Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist!" Und als er das gesagt, verschied er.
	Vokalense mble	Des Tempels Vorhang ist zerrissen, der Gnadenthron, er ist enthüllt, dass auch die Steine reden müssen, das Wort der Schrift, es ist erfüllt, die Erde bebt, die Felsen krachen, auf tun sich die Gräber, die Toten erwachen. Der Hauptmann der Kriegsknechte: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.
22		Fürbitten
	Pfr. v. Segnitz	In deine Hände, Gott, befehlen wir unseren Geist, der ängstlich wartet, fragend sucht, deine Gegenwart ersehnt.
	Agnes Töllner	In deine Hände befehlen wir alle, die in diesen Tagen nüchtern und großmütig für Gesundheit, Frieden und Recht eintreten, in der Politik, in den Verwaltungen, bei der Polizei und den Rettungsdiensten, in Stadt und Land, in der Gemeinschaft der Nationen.
	G.v. Segnitz	In deine Hände befehlen wir alle, die Tag und Nacht ihr Leben einsetzen, Menschen pflegen, in Kliniken, in Heimen und daheim! Stärke sie, schütze sie, unterstütze sie in schweren Entscheidungen.
	Agnes Töllner	In deine Hände befehlen wir alle, die Angst haben, um ihr Leben bangen, schwer krank sind – in Italien, Spanien, USA, England, bei uns. In deine Hände befehlen wir die Sterbenden und die Toten. Nimm sie auf in deinen Frieden. . .
	G.v.Segnitz	In deine Hände befehlen wir die weltweite Gemeinschaft der Glaubenden. Lass uns miteinander verbunden bleiben, in dir und mit dir, auch wenn es uns schmerzt, dass wir in unseren Kirchen nicht zusammenkommen können. Komm in unsere Häuser, in unsere Einsamkeit, in unsere Familien. Weise uns täglich den Weg und bewirke jenen Segen, der über das Trennende hinweg heilt und verbindet.
	Vokalense mble	Bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, du treuer Gott. EG 702
23	LB Bedford- Strohm + alle	In deine Hände befehlen wir unseren Geist Und beten mit den Worten Jesu. Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

		<p>Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.</p>
24	LB Bedford- Stroh	<p>Segen</p> <p>Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.</p> <p>G Amen.</p>
25	Orgel	Musik